

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

44. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 4. November 1841.

---

## Inhalt.

Mittheilungen aus der Hallischen Reformationsgeschichte.  
(Fortsetzung.) — Öffentlicher Dank. — Armensache. — Pres-  
diganzeige. — 19 Bekanntmachungen.

---

Mittheilungen aus der Hallischen Reformations-  
geschichte.

(Fortsetzung.)

---

Schon 1533 wählten die Bürger abermals Evans-  
gelischgesinnte in den Rath, weshalb der Cardinal  
sechs derselben die Bestätigung versagte und die Bür-  
ger nöthigte, an deren Stelle Katholische zu erwäh-  
len. Zugleich erließ er unter dem 10. Dec. d. J. ein  
scharfes Mandat, das jede Neuerung in der Religion  
bei schwerer Strafe und Ungnade untersagte. Die  
Bürger aber lehrten sich an dieses Mandat so wenig  
als an den katholischen Rath, und weil dieser die Ver-  
kündigung des Evangeliums in der Stadt nicht zuließ,  
gingen sie schaarenweis in die benachbarten Mansfel-  
dischen und Kursächsischen Orte zur evangelischen  
Predigt. Auch dies verbot der Cardinal unter dem  
31. Dec. d. J. bei harter Strafe, jedoch ohne Erfolg.

Abichtlich wurden im folgenden Jahre 1534 wieder  
entschieden Evangelische zu Rathsherrn erwählt, wel-  
che jedoch nun die Ungnade des Cardinals in vollem  
Maasse erfahren mußten. Gegen Ostern ließ derselbe  
durch



durch die katholischen Rathsherren den übrigen eröffnen: „Es sei sein Wille, daß jeder von ihnen zu Ostern unter Einer Gestalt communicire und von der verführerischen lutherischen Lehre abstehe“; alle jedoch antworteten auf der Stelle wie aus Einem Munde: daß sie zwar sich schuldig erachteten, S. Kf. G. mit Leib, Gut und Blut zu dienen, aber da sie einmal das Abendmahl in zweierlei Gestalt empfangen hätten, so wäre ihnen unmdglich und vor Gott unverantwortlich, auch wider ihr Gewissen unter Einer Gestalt zu communiciren. Nur einer der Neugewählten erklärte, er habe das Abendmahl in 6 Jahren nicht empfangen, weder in Einer noch beider Gestalt; weil es aber S. Kf. Gn. nun so haben wolle, wolle er sich danach halten und glauben, was ihm der Erzbischof befohle. Obwohl nun der Cardinal versuchte, die Evangelischen durch die katholischen Rathsmeister zum Nachgeben zu bewegen, und zugleich sie bedrohen ließ: weil sie ihr Gewissen wollten frei haben, so möchten sie an die Deter ziehen, da man es ihnen frei ließe; Er wollte sein Gewissen auch frei haben, nachdem er erkennete und wußte, daß der alte Gebrauch recht wäre; — so beharrten sie doch bei der Erklärung: „Weil sie wußten und wahrhaftig glaubten, daß dies das rechte Evangelium und wahrhaftige Wort Gottes sei, so sie nun Gott Lob angenommen, so könnten sie in keine Wege davon absteigen, wollten auch Christum nimmermehr verleugnen.“

So wurde ihnen denn von dem Syndicus Hofmann, einem eifrigen Papisten, der Befehl des Cardinals eröffnet, noch vor Pfingsten ihre Habe und Güter zu verkaufen und mit Weib und Kind die Stadt zu verlassen, wofern sie nicht nachgeben und auf Ostern in das Verlangen des Cardinals sich fügen würden. Zwar ließen sie durch den Rath den Kurfürsten flehentlich bitten, den Befehl zu mildern, doch konnten sie durch alle Bitten und Verwendungen nur soviel erlangen, daß ihre Familien bis Johannis in der Stadt blei-

bleiben durften, und daß ihnen die Frist zur Veräußerung ihrer Güter bis Michaelis verlängert wurde. Sie selbst, 17 an der Zahl \*), mußten nach Ablauf des Termins die Stadt verlassen. Ihre hinterlassenen Frauen thaten am 22. Jun. dem Kurfürsten im Dom einen Fußfall, erhielten aber den Bescheid: „Es wäre nicht noth gewesen, zu suppliciren, S. R. Gn. vermerkten, daß sie ihre Männer zu diesem Vornehmen verheßten, denn wenn sie es nicht thäten, würden dieselben wohl längst zurückgefallen sein“; — doch wurde ihnen noch bis Bartholomäi (24. Aug.) Frist bewilligt, wo sie denn ihren Männern nachzogen. Auch die Verwendung des Fürsten Wolfgang von Anhalt, der selbst deshalb zum Kurfürsten nach Halle reiste, vermochte denselben nicht milder zu stimmen; das Domkapitel aber, und die Landstände des Erzstifts, an welche die Vertriebenen sich bittend wendeten, lehnten es ab, sich ihrer anzunehmen. So mußten sie denn in ihr Schicksal sich ergeben. Nur einer von ihnen, Lorenz Faust, Obermeister der Leinweber-Innung, fiel vom evangelischen Glauben wieder ab, ging heimlich nach Halle zurück, that Pöbitzenz und Wiederruf, und ließ sich im neuen Stift absolviren und mit Ruthen streichen. Die Uebrigen hielten fest an der Wahrheit und zogen die Verbannung dem Verrath vor. Sie ließen ihre Güter öffentlich auf dem Markte feil bieten, da sich aber keine Käufer dazu fanden, wurden dieselben ihren nächsten Erben und Freunden zugeschrieben, und sie selbst aus der Lehntafel gestrichen. — Drei unter ihnen starben in der Verbannung; die übrigen durften erst 1541 wieder nach Halle zurückkehren.

Im folgenden Jahre 1535 versuchte der Cardinal sogar, seine Bedrückungen auf die gesammte Bürgerschaft auszudehnen. Vor Ostern ließ er durch den  
Kath

\*) Die Namen derselben und einige nähere sie betreffende Notizen hat Dr. Eckstein im Wochenblatt dieses Jahres S. 990 mitgetheilt.

Rath Haus für Haus ansagen, daß sich ein Jeder mit Beichten zum Empfang des Sacraments anschicken sollte, und da während der Fasten nur die Wenigsten zur Beichte erschienen, erging wiederum ein strenges Mandat, daß bei Vermeidung gefänglichen Einziehens sich jeder zur katholischen Kirche und seinem verordneten Seelsorger halten, und nicht den Gottesdienst an fremden Orten besuchen sollte. Wirklich ließ er auch alle, von denen er erfuhr, daß sie auswärts evangelischen Gottesdienst besuchten, gefänglich einziehen und anderweitig bestrafen. Dennoch wagten es Viele nach wie vor, heimlich in das Sächsische und Mansfeldische zu evangelischen Predigten zu gehen; Andere suchten aus der Bibel oder aus Luthers Schriften zu Hause sich zu erbauen, und nur Wenige noch nahmen nach alter Weise am katholischen Gottesdienste in den Pfarr- und Klosterkirchen Theil.

In diesem Zustande verblieben die kirchlichen Verhältnisse in Halle bis zum Jahre 1640.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Öffentlicher Dank.

Die sehr anerkennungswerthe Bereitwilligkeit, welche die löblichen Gewerke und die Salzwirker-Brüderschaft entgegenkommend an den Tag legten, als wir sie einluden, die Ordnung auf dem Marktplatz am ersten Nachmittag unserer dritten Reformation-Zubelfeier zu bewahren, haben dieselben mit eben so viel Umsicht als freundlichen Benehmen gegen Jedermann bei dem Feste selbst auf das Augenscheinlichste bethätigt und hierdurch so ganz wesentlich zu dessen Gelingen beigetragen, daß die zahllos Versammelten ohne alle

alle Störung den innigsten Antheil an demselben in ernstester Freude nehmen konnten. Dieser Tag wird auf lange Jahre im treuen Gedächtniß derer sich erhalten, die ihn gefeiert, und dankbar, jetzt wie später, werden sie sich der Männer erinnern, welche dahin gewirkt haben, den reinen Charakter des Festes zu schirmen. Uns aber liegt es ob, und es ist uns zugleich eine herzliche Freude, das Anerkennniß den löblichen Gewerken und löblicher Salzwirker-Brüderschaft öffentlich auszusprechen und denselben im Namen Aller, welche der erhebenden Feier beigewohnt haben und besonders in dem Unsrigen, in dieser Weise hierdurch zu danken.

Auch unsern jüngern Mitbürgern, welche ebenso bereitwillig den Festzug als Marschälle zur Kirche geleiteten, in derselben bei Aufrechthaltung der getroffenen Einrichtungen so zweckmäßig als anspruchlos thätig waren, und nicht minder das kirchliche Fest der Jugend in treue Obhut nahmen, fühlen wir uns zu aufrichtigem Danke verbunden, dem wir ihnen hierdurch erstatten.

Halle, den 2. November 1841.

Der Magistrat.

## 2. Armensache.

Dem edlen unbekanntem Wohlthäter, welcher mir am Reformationsfeste 1 Thaler zusandte, mit dem Wunsche, denselben an 6 kranke hilfsbedürftige Arme des 12. Bezirks zu vertheilen, sage ich im Namen der Erfreuten meinen innigsten Dank. Möge Gott es ihm reichlich wieder vergelten.

Halle, den 1. November 1841.

Brocke, Armenvater.

3. Am 22. Sonnt. n. Trin. (7. Nov.) predigen:

*Dr. Dr. L. Z.*  
*nichtig*  
*intra pag.*  
*1492*

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Superint.  
Fulda, Um 2 Uhr Hr. Archidiaconus Dr. Franke.  
Allg. Beichte, Sonnabend den 6. Novbr. um 2 Uhr,  
Hr. Diac. Dryander. Montag den 8. Nov. vor  
der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt  
Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.  
Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike.  
Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte,  
Sonnabend den 6. Nov. um 2 Uhr, Hr. Superint.  
Guerike.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Sup. Dr.  
Kienäcker. Um 2½ Uhr Hr. Dpr. Neuenhaus.  
Vormittags um 11½ Uhr akademischer Gottesdienst,  
Hr. Consist. Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.  
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.  
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Past. Wislicenus.  
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Liemann.

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus Dryander.

## Bekanntmachungen.

Mit Bezugnahme auf die von Einem Wohlthätlichen  
Magistrat erlassene Bekanntmachung vom 22. Sept. c.  
im 39. Stück des Wochenblatts, die Einzahlung der Kämmerei-  
einzüge von Häusern, als: Anpflichten, Haussteuer,  
Anlage etc. betreffend, bemerken wir, daß mit dem 16.  
d. M. die Restverzeichnisse an den Executor zur Erinnerung  
und nachherigen Einziehung abgegeben werden müssen.  
Halle, den 2. November 1841.

Die Stadtkämmerei.

**Bekanntmachung.**

Mit dem Verkaufe des vom verstorbenen Herrn Major Carl Moritz von Beurmann nachgelassenen und sub Nr. 1054 hieselbst in der Schloßgasse gelegenen Hauses sammt Hof und Garten beauftragt, habe ich zur Abgabe der Gebote einen Termin auf

den 24. November 10 Uhr

in meinem Schreibzimmer angesetzt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die Verkaufsbedingungen und der Hypothekenschein über das Grundstück auch schon vorher bei mir eingesehen werden können.

Halle, den 28. October 1841.

Der Justizcommissar Wilke.

Hundert Ehaler Pr. C. liegen zum Ausleihen bereit. Das Nähere darüber Nr 157 in der Stadtfleischergasse.

Eine sehr schöne geräumige Stube, elegant meubliert, mit Bett und Aufwartung ist sogleich zu vermieten; wo? sagt der Hauswirth in Nr. 28 große Ulrichstraße.

Ein Lehrling findet eine Stelle beim Tischlermeister Kretschmann, Brüderstraße Nr. 221.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei dem Schuhmachermeister Würzburg, Leipziger Straße Nr. 289.

Frischen Caviar bei C. S. Kisel.

Es sind immerwährend einspännige Fuhrer zu fahren beim Fuhrmann Jahn, wohnhaft beim Wehlhändler Schulte der Glauchaischen Kirche gegenüber Nr. 2013.

Sollten noch einige junge Leute gesonnen sein, an meinem Tanzunterricht Antheil zu nehmen, so ersuche ich dieselben, sich Sonntag Nachmittag 1 Uhr in meiner Wohnung Moritzburg im Sturmischen Hause 1 Treppe hoch zu melden. Hugo Fritz, Tanzlehrer.

Nach der Einweihung der St. Moritzkirche am vergangenen Freitage, ist am Altare ein recht gut gehaltenes Stadtgesangbuch gezeichnet I. E. L. 1806 aus Versehen mitgenommen worden; man bittet dasselbe recht bald an den Küster Herrn Wagengknecht abzugeben.

Der in der Domkirche zurückgelassene Hut kann abgeholt werden: Neumarkt Nr. 1232.

Dienstag Morgens hat sich in der Promenade eine junge Dogge, grau mit dunkeln Flecken und weiß, verschnittene Ohren, schwarzledernes Halsband, verlaufen. Der Ueberbringer erhält Paradeplatz Nr. 1069 eine angemessene Belohnung.

5 — 600 Stück frische Kalbsblasen mittlerer Größe werden zu kaufen gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Gestern empfing ich abermals eine neue Sendung von der anerkannt schönschmeckenden sächsischen Butter, welche ich in Kübeln und Hosen, so wie auch ausgestochen, hiermit ergebenst empfehle. **M. Förster.**

### **W i l d p r e t t**

jetzt immer bei

**W. Sachtmann,**  
Kleine Ulrichstraße Nr. 1020.

Kartoffeln in Wispen und Scheffeln sind zu verkaufen alter Markt. **Braust.**

Es wird ein Mann gesucht zu einem Geschäft, wo er reichlich Brot findet, derselbe muß 30 bis 50 Thlr. haben. Zu erfragen Kannische Straße Nr. 542 bei dem Bildhauer Herrn Zehme.

Ein Mädchen, das in der Küche nicht unerfahren ist, wünscht sogleich in Dienst zu treten. Zu erfahren in der Märkerstraße Nr. 455.

**G** Kleidungsstücke, Münzen, Stoffkleider, Perlen, Treppenmützen, Portepées und Scharpen kaufe ich fortwährend. **Joseph Reiter.**

Kleinschmieden Nr. 947 zwei Treppen hoch.